

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 2.

Dienstag, den 6. Januar

1874.

Bekanntmachung.

Die zur Führung der Stammrollen beauftragten Behörden in den Aushebungsbezirken der unterzeichneten königl. Amtshauptmannschaft werden hierdurch auf die nach § 60 der Militär-Ersatz-Instruction im Monat Januar zu erlassende Aufforderung zur Anmeldung der in die Stammrollen aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie auf die nach § 57⁴ rechtzeitig zu bewirkende Einreichung der Stammrollen, nebst Geburtslisten und sonstigen Belegen, aufmerksam gemacht.

Dresden, den 2. Januar 1874.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Viech.

Ludwig.

Befugung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmung in § 60 der Militairersatzinstruction vom 26. März 1868 werden die sämtlichen Gemeindevorstände hiesigen Gerichtsamtsbezirks hierdurch mit Anweisung versehen, im Laufe dieses Monats durch öffentlichen Anschlag, durch öffentliche Blätter oder auf andere ortsübliche Weise die nach § 58 in die Stammrolle aufzunehmenden Militairpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brodherrn unter Androhung der in § 176 erwähnten Militairersatzinstruction angedrohten Strafen zur Anmeldung und Befolgung der im § 59 enthaltenen Anordnungen unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrollen aufzufordern, die Stammrollen sofort mit Ablauf des Anmeldestermins (den 1. Februar) abzuschließen und solche nebst Geburtslisten, Geburtscheinen und sonstigen Belegen, bis

zum 2. Februar 1874

hier einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 2. Januar 1874.
Leonhardi.

Befugung

an sämtliche Gemeinde-Vorstände im Amtsbezirke Wilsdruff.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 18. August 1868 und die dazu gehörige Ausführungsverordnung vom gleichen Tage werden sämtliche Gemeindevorstände hiesigen Amtsbezirks hierdurch mit Auftrag versehen, alle Hundebesitzer ihrer Ortschaften zu veranlassen, daß sie bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angedrohten, in dem dreifachen Betrage der letzteren bestehenden Strafe verpflichtet sind, die Anzahl der Hunde, welche sie am 10. Januar dieses Jahres besitzen, an diesem Tage beim Gemeindevorstande anzuzeigen, die Gemeindevorstände aber haben die darüber anzufertigenden vorschriftmäßigen Verzeichnisse längstens bis zum

15. Januar 1874

hier einzureichen und können auch von diesem Tage ab die Hundesteuermarken gegen Erlegung der dafür zu zahlenden Gebühren in Empfang genommen werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 5. Januar 1874.
Leonhardi.

Bekanntmachung.

Die im Reglement zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des deutschen Bundes vom 28. Mai 1870 § 26 vorgeschriebene Ermittlung des Wahlergebnisses im VI. Wahlkreise wird

am 14. Januar 1874

von Vormittag 10 Uhr an im Rathhause zu Tharandt stattfinden, was mit dem Bemerkten, daß jedem Wähler der Zutritt zu dem Locale offen steht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 29. December 1873.

Der für die Wahlen für den Reichstag des Deutschen Bundes im VI. Landes-Wahl-Kreise bestellte
Königliche Commissar Gerichtsamtmann Hofrath Heintz.

Wilsdruff, den 5. Januar 1874.

Ein guter Hausvater richtet beim Jahreswechsel Blick und Gedanken auf sein Haus und die Seinen, vergegenwärtigt sich, was das abgelaufene Jahr denselben — Gutes oder Schlimmes, Frohes oder Trauriges — gebracht hat und erwägt, was das neue wohl bringen werde. Ein guter Patriot thut das Gleiche in Bezug auf die größere Familie, der er angehört, in Bezug auf seine Nation und sein Vaterland. Und so wollen wir heute thun.

Besonders hervorragende Ereignisse von unmittelbarem Einfluß auf die Geschichte Deutschlands haben sich im Jahre 1873 nicht vollzogen. Durch die beschleunigte finanzielle Auseinandersetzung mit Frankreich nahm auch die bis dahin fortdauernde Besetzung französischer Gebietstheile ein schnelleres Ende, als früher angenommen worden und unsere noch in Feindesland stehenden Truppen kehrten, gewiß mit frohem Herzen, in die Heimath zurück. Das deutsche Reich hatte davon den Vortheil, vor jeder Verstrickung in etwaige neue

Wirren Frankreichs bewahrt und im sichern Besitze der bedungenen Entschädigungssumme zu sein. Frankreich bekommt freilich dadurch freiere Hand, seine finanzielle und militärische Reorganisation rascher und umfassender zu betreiben und somit den Tag der „Revanche“, wenn es will, schneller und umfassender zu betreiben. Wir sind indes nicht bange, daß dieser Tag sobald kommen werde. Frankreich hat in sich selbst so viel Elemente der Hemmung und der Desorganisation, daß es froh sein mag, wenn es mit diesen fertig wird und zu einer leidlichen Entwicklung im Innern gelangt, und daß es wohl sobald noch nicht wieder an große gefahrvolle Unternehmungen nach außen denken wird.

Indessen wird diesseits mit Recht nichts versäumt, was, für den Fall eines abermaligen tollkühnen Losbrechens der Franzosen gegen uns, nothwendig und dienlich scheint, uns einen abermaligen Sieg zu sichern, unsere Grenzen, unsere Familien, unser Hab und Gut vor einem raschen Anpralle feindlicher Schaaren zu schützen. Mit Hilfe der von Frankreich gezahlten Milliarden ist das Kriegsmaterial nach allen Seiten hin, wo es nöthig war, nicht bloß wieder ergänzt, sondern vermehrt und verbessert worden; unser Festungssystem wird auf einen ganz neuen Fuß gebracht und ganz besonders gegen Westen hin verstärkt; unsere ganze Heeresorganisation wird auf Grund eines Gesetzes, dessen Verathung die erste und Hauptaufgabe des demnächst zusammentretenden neuen Reichstages sein soll, einer zweckmäßigen Fort- und Ausbildung unterzogen werden, wobei freilich auch der Bedarf für das Heer sich höher stellen dürfte als bisher, entsprechend der allgemeinen Vertheuerung aller Bedürfnisse. Es ist das ein Tribut, den die deutsche Nation nicht etwa einem blendenden Ehrgeize des Ruhmes oder der Eroberung — weder ihrer Leiter noch ihrer selbst — vielmehr nur der ganz nüchternen Berechnung zu zollen hat, daß es, abgesehen von allem andern, selbst finanziell und wirtschaftlich ein schlechter Calcul wäre, an der nothwendigen Wehrkraft Deutschlands zu sparen, um bei einem neuen Kriege mit Frankreich vielleicht, statt eine Kriegscontribution von 5000 Mill. Frs. zu erhalten, eine solche zu zahlen, außerdem aber noch verwüstete Fluren, eingeebnete oder ausgefogene Städte und einen zerstörten Verkehr mit in den Kauf zu nehmen.

Neben dieser unvermeidlichen Bereithaltung und Verstärkung der eigenen Kampfesrüstung hat das deutsche Reich — dank dem hohen persönlichen Ansehen und dem nach allen Seiten hin Vertrauen erweckenden Wesen des Heldenkaisers Wilhelm sowie der diplomatischen Klugheit des Fürsten Bismarck! — weitere werthvolle Bürgschaften der Erhaltung des Friedens für sich und für Europa gesucht und gefunden in der immer engeren Befreundung mit den übrigen Großmächten. Zu der Drei-Kaiserzusammenkunft in Berlin im Sommer 1872 kam im Jahre 1873 der Besuch des italienischen Königs ebendasselbst, welcher indirect zugleich zwischen Deutschland und Oesterreich ein neues Band knüpfte, daß der gemeinsamen Abwehr römisch-kirchlicher Uebergriffe.

Diese Uebergriffe und überhaupt der planmäßige Kampf der katholischen Kirche gegen den Staat auf Grund des Vaticanischen Concils und des Unfehlbarkeitsdogmas von 1870 stehen noch immer in erster Reihe der Tagesereignisse, wie in andern Ländern, so auch in Deutschland. Und hier insofern noch mehr als irgendwo sonst, als nach den eigenthümlichen Verhältnissen in Deutschland mit den ultramontanen auch allerhand andere hier vorhandene reichsfeindliche Elemente (ganz abgesehen von den socialistischen) sich verbünden. Wenn daher der Kampf gegen den Ultramontanismus aus einer Reichsfrage, wozu er durch das Jesuitengesetz und andere Vorgänge im Reichstage von 1871 gemacht werden zu sollen schien, neuerdings mehr zu einer Sache der einzelnen Staaten, insbesondere Preußens, geworden ist, so dürfen wir doch nie vergessen, daß es immerfort eine gemeinsame und eine Lebensfrage fürs ganze Reich ist und bleibt, wer in diesem Kampfe siegt oder unterliegt. Der Ausfall der nächsten Reichstagswahlen wird daher auch in dieser Beziehung bedeutsam sein; eine namhafte Verstärkung des katholischen Centrums im Reichstage würde den Muth und den Einfluß dieser Partei auch in den Einzelstaaten bedenklich stärken. Umgekehrt müssen wir Preußen danken, daß es diesen schweren und ernsten Kampf, bei welchem ein Ende sobald nicht abzusehen ist, mit voller Kraft und Entschlossenheit auf sich genommen hat und ihn mit aller Entschiedenheit durchzuführen sich ansieht. Es zeigt sich darin als den geistigen Vorkämpfer Deutschlands, wie es dessen Vorhut und Fahnenführer im Waffenkampfe auf den Schlachtfeldern gewesen ist. Pflicht aller aufgeklärten und patriotisch denkenden Männer in Deutschland ist es, die preussische Regierung nicht bloß mit ihren Sympathien zu begleiten, sondern auch in jeder Weise mit geistigen und sittlichen Waffen zu unterstützen.

In Bezug auf das Verkehrsleben des Reiches geschahen im vergangenen Jahre von Seiten der Reichsgesetzgebung mehrere wichtige Fortschritte. Das Münzgesetz, welches zur Einführung der Goldwährung das Nähere festsetzte und zugleich wegen der durchaus nothwendigen Regelung der Papiergeldwirtschaft Vorkehrungen traf; das neue Postgesetz und die vielen Postverträge mit fremden Staaten, welche diesem unter der Reichspostverwaltung bereits zu so großer Vollkommenheit entwickelten Verkehrswege immer neue Erleichterungen schaffen; das Reichs-Eisenbahngesetz, welches, wie schon die ersten Spuren seiner energisch eingreifenden Wirksamkeit bekunden, auf diesem fast noch wichtigeren Verkehrsgebiete nothwendige Fortschritte anbahnen, vorhandene Uebelstände beseitigen wird — dies und Aehnliches

bezeugt die fortdauernde und erfolgreiche Fürsorge des Reiches für die Entwicklung der materiellen, wirtschaftlichen Interessen der Nation.

In welchem Maße durch die allgemeine Steigerung der wirtschaftlichen Bewegung, der Industrie, zugleich das materielle Loos der arbeitenden Klassen verbessert wird, hat gerade das vergangene Jahr in handgreiflicher Weise auch in Deutschland gezeigt durch die mit oder ohne Strike auf allen Arbeitsgebieten sehr beträchtlich erhöhte Scala der Löhne. Die socialistischen Agitatoren würden ihre angeblich so wohlmeinende Fürsorge für die Arbeiter am besten bewiesen haben, wenn sie diese veranlaßt hätten, von dem bedeutenden Mehrverdienst, den sie erzielen konnten, wenn sie fleißig waren, einen entsprechenden Theil zu sparen und für Tage der Noth oder der veringerten Arbeitsgelegenheit (wie sie leider in Folge der großen Börsenkrisis schon eingetreten oder im Anzuge ist) aufzusammeln. Jedenfalls wäre dies besser gewesen, als wenn sie fortwährend über „Ausbeutung der Arbeiter“ schreien, diese in steter Unzufriedenheit mit ihrem Loos zu erhalten und selbst gegen unleugbare Verbesserungen desselben unempänglich zu machen suchen.

Die mannigfachen, gerade im Laufe dieses letzten Jahres stärker hervorgetretenen Bestrebungen, theils die wahre Bildung der niederen Klassen und damit zugleich ihren sittlichen und wirtschaftlichen Zustand zu heben, theils auch mit Hilfe der Wissenschaft und der Erfahrung wenigstens einzelne Bausteine zur „Lösung der socialen Frage“ herbeizutragen, bekunden jedenfalls in erfreulicher Weise den Eifer der gebildeten Klassen, von sich aus für diesen Zweck das Mögliche zu thun.

Als einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiete der deutschen Rechtseinheit — ebenfalls vorzugsweise mit in ihren Rückwirkungen auf das Verkehrsleben der Nation — haben wir die endlich mit der verfassungsmäßigen Mehrheit im Bundesrathe erfolgte, in den letzten Tagen durch die Verkündung seitens des Kaisers besiegelte Annahme des sogenannten Lasker'schen Antrags wegen Ausdehnung der Reichscompetenz auf das bürgerliche Recht zu verzeichnen.

Der Blick auf die Geschichte Deutschlands, in der jüngsten Zeit sinigermaßen getrübt durch die Sorge um den Kaiser, dessen lange anhaltendes Unwohlsein Befürchtungen zu erregen anfang, ist durch die neuesten beruhigenden Nachrichten aus Berlin wieder heller geworden. Möge der Himmel den erhabenen Fürsten, dessen allverehrte Persönlichkeit mit der ruhmvollen Neugeschaltung und Machtentfaltung Deutschlands so innig verwachsen ist, der deutschen Nation und seinem preussischen Volke noch lange erhalten!

Unser engeres Vaterland Sachsen ward im vergangenen Jahre schwer betroffen durch den Verlust eines Königs, welcher fast zwei Jahrzehnte lang dasselbe mit landesväterlichem Wohlwollen regiert hatte. Die Trauer über seinen Tod war eine allgemeine und aufrichtige. Ebenso allgemein und aufrichtig aber ist das Vertrauen zu dem neuen König, daß er das Steuer des Staates mit fester Hand und hellem Blicke zu führen, daß er ein kräftiges und zeitgemäßes, ein reichsfreundliches und freisinniges Regiment handhaben und so die Hoffnungen, die das Volk auf ihn setzt, erfüllen werde.

Und so dürfen wir mit getrostem Blicke in die Zukunft unseres weitern deutschen wie unseres engeren sächsischen Vaterlandes schauen!
(D. Allg. Btg.)

Reichstagswahl. Am Nachmittag des 17. dieses Monats hatten sich auf erfolgte Einladung im Gasthof zur Rothen Schänke zu Döhlen gegen 90 Wähler aus den Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks zu Döhlen zur Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahl und zur Aufstellung eines Candidaten eingefunden. Die Versammlung zählte Vertreter aus den verschiedensten politischen Partheistellungen und waren die Anhänger der freisinnigen und national-liberalen Parthei wohl eben so stark vertreten, als die der conservativen.

Nach Constituirung der Versammlung durch Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters desselben wurde zunächst mitgetheilt, daß der bisherige Abgeordnete des 6. Wahlbezirks Herr Finanzprocurator Hofrath Adermann in Dresden, Vorsitzender des Stadtverordneten-Collegiums, auf geschehene Anfrage eine Wiederwahl anzunehmen bereit, und daß die Candidatur desselben, soweit bekannt, auch in den übrigen mit dem Gerichtsamt Döhlen unsern Wahlkreis bildenden Gerichtsamtsbezirken (Tharandt, Wilsdruff, Dippoldiswalda, Altenberg und Dresden — Landbezirk diesseits der Elbe) alleinig in Aussicht genommen sei. Mehrere Redner, obwohl zum Theil entgegengesetzten politischen Richtungen angehörig, hoben nun die Vorzüge des bisherigen Abgeordneten hervor und wiesen insbesondere darauf hin, daß derselbe zeither in der geeignetsten Weise unsern Kreis vertreten habe, daß daher jede Partheirichtung die wiederholte Candidatur desselben billigen und unterstützen könne, und daß endlich die von Herrn Hofrath Adermann den in der Gegenwart so wichtigen Gewerbsinteressen gegenüber eingenommene und auf verschiedenen politischen Gebieten kundgegebene Stellung den Wunsch des Zittauer Gewerbevereins, welcher die Vertretung der erwähnten Interessen durch Gewerbetreibende im engeren Sinne anstrebt, für unsern Wahlkreis überflüssig mache.

Die Candidatur des Herrn Hofrath Adermann wird sonach einstimmig angenommen und eine Commission erwählt, welcher die Ausführung der zur Unterstützung derselben nöthigen

Maßnahmen obliegt. Schließlich verneinte man die Frage, ob noch eine allgemeine Wählerversammlung nöthig oder wünschenswerth sei, und zwar aus dem Grunde, weil das politische Programm des Herrn Candidaten aus dessen Wirken im Reichstage, wie im Dresdner Stadtverordneten-Collegium vollständig klar erhellt und allenthalben bekannt ist.

Wir haben unsrerseits hierzu nur den Wunsch auszusprechen, daß jene Einstimmigkeit, die sich in dieser Versammlung aussprach, auch bei der Wahl eintrete, daß ferner jeder Wähler seiner Pflicht eingedenk sei und nicht veräume, am Tage der Wahl im Wahllocale zu erscheinen!

Altenberg. Am Abend des 30. December fand hier eine ziemlich gut besuchte Wählerversammlung behufs Bildung eines Reichstags-Wahlcomités für hiesigen Gerichtsbezirk statt. Man entschied sich, die Candidatur des Herrn Hofrath Adv. Ackermann in Dresden mit allen Kräften zu unterstützen, einen Aufruf zu erlassen, zu dessen Unterzeichnung noch mehrere Herren in Dorf und Stadt eingeladen werden sollen, auch Stimmzettel für Ackermann zu beschaffen und zu verbreiten, von einer größeren Wählerversammlung jedoch zur Zeit abzusehen, da man die Wahl Ackermanns in unserm Bezirke wohl für gesichert halten kann.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 5. Januar 1874.

Wie wir hören, hat sich Herr Gottl. Günther entschlossen, in seiner von allen Seiten gern besuchten und zu nachgedachtem Zwecke höchst practisch eingerichteten Restauration einen Subscriptions-Maskenball abzuhalten, da derselbe schon am 3. Februar stattfinden soll, so dürfte die Subscriptionsliste jedenfalls bald circuliren und das Weitere bekannt gegeben werden. Wir sind überzeugt, daß Herr Günther mit diesem Unternehmen bei dem Publikum Wilsdruffs und Umgegend Anklang finden und zahlreiche Theilnahme finden wird.

Das „Dresdn. Börsenbl.“ schreibt: Eine langgepflogene Streitfrage, ob zwischen Dresden und Leipzig noch eine dritte Eisenbahnlinie gebaut werden dürfe und würde, — ist nunmehr durch die den Herren Gebr. Schickler und der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin von Seiten der königl. sächs. Staatsregierung bis auf die Bedingung der Beseitigung einiger technischer Monita ertheilte Concession zur Erbauung einer Locomotiveisenbahn von Dresden über Wilsdruff, Oitrau, Mügeln, Mutschel u. nach Leipzig, mit einer Zweigbahn von Oitrau über Lommahsch nach Meissen definitiv erledigt. Wenn auch bereits vor einigen Tagen die Nachricht durch mehrere hiesige Blätter ging, auch einzeln angezweifelt wurde, so war sie zur Zeit insoweit noch verstrickt, als sie nur auf von maßgebender Stelle mündlich gemachten Mittheilungen beruhte. Heute jedoch sind wir in der Lage, Details mitzutheilen. In Folge des neuerdings von der königl. sächs. Regierung aufgestellten Principes, daß neue Bahnen mit Steigungen von weniger wie 1 : 100 nicht mehr gebaut werden dürfen, haben sich mehrfache Verlegungen der Trace, wie sie in den generellen Vorarbeiten angelegt war, nöthig gemacht. Aus diesem Grunde wird die Bahn von Dresden aus in vielen Curven die Höhe zwischen Steinbach und Kesselsdorf zu gewinnen suchen, von da nördlich von Wilsdruff in der Nähe von Sachsdorf vorüber, bei Miltitz die Dresden-Döbelner Bahn überschreitend, bei Graupzig die Rössen-Nieser Bahn kreuzend nach Oitrau, dort nicht an die Staatsbahn anschließend, sondern unter dem Viaduct daselbst durchgehend, mit dem Bahnhofe in der Niederung südwestlich des Orts, über Mügeln u. nach Leipzig geführt. Von Oitrau wird eine Zweigbahn über Biskopau, Weinschayn, Artitz, Lommahsch, Wachsnitz, auf einer jetzt noch in der Tracirung begriffenen Linie, die möglicherweise die Thongruben in Pröda berührt, und in Meissen bei der königl. Porzellanfabrik ausmündet, nach Meissen geführt. Den Bahnhof in Meissen will man jedoch an die Elbe verlegen, zu diesem Zwecke den Berggründen zwischen der Porzellanfabrik westlich von Meissen und Elbe mit einem Tunnel durchfahren. Um einestheils Wilsdruff mit einer Bahn näher zu kommen, andernteils die in der Nähe von Wilsdruff aufgeschlossenen Eisensteinlager dem Kohlengebiete näher zu bringen, vor Allem aber die Kohlen des Plauenschen Grundes der eigenen Bahn zuzuführen, ist der Bau einer Flügelbahn von Wilsdruff-Sachschorf über Wilsdruff nach dem Plauenschen Grunde beschlossen.

Vom 1. Januar 1874 ab darf nach einer Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 9. Juli 1872 nur noch Schleif- und Hemmzeug an den Wagen benutzt werden, welches so angebracht ist, daß der Führer des Geschirres bei der Anwendung desselben nicht genöthigt ist, die Zügel der Pferde loszulassen. Es würde sonach alles an den Hinterrädern angebrachte Schleif- und Hemmzeug für den Gebrauch unzulässig sein.

Dem Oberforstmeister von Cotta zu Tharandt ist vom 1. Januar 1874 an die nachgesuchte Veretzung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform der Oberforstmeister bewilligt worden.

Der altherwürdige Greis und Veteran Herr Dr. med. Franz Lederer in Clausnitz bei Sayda feierte am 2. Januar seinen 97. Geburtstag und Gott hat ihm die große Gnade zu Theil werden

lassen, daß er sich nicht nur des besten Wohlfelns erfreut, sondern auch seine Praxis noch ausüben kann.

Oberwiesenthal, 29. December. Der ziemlich starke Schneefall in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat zwischen Gottesgab und den Tellerhäusern gestern ein Menschenleben gefordert. Einem 15jährigen Knaben, welcher mit noch zwei Kameraden von einem Feiertagsbesuch am Sonntag aus Raschau über die Tellerhäuser zurückkehrte, verließen bei dem heftigen Unwetter die Kräfte, während seine beiden Begleiter mit äußerster Anstrengung bemüht waren, ihn mit fortzubringen. Letztere mußten denselben endlich zurücklassen, und gelangten glücklich in Gottesgab an. Die hierauf zur Rettung ausgesendeten Leute fanden leider den Knaben bereits als Leiche.

Folgenden Fall entsetzlicher Brutalität berichtet die „Reichstg.“ aus Leipzig, 29. December: Bei einem Lohnfuhrwerksbesitzer auf der Gerberstraße wurde gestern Nachmittag der Dienstknecht Häbler in Polizeihast genommen. Es war ihm der Dienst gekündigt, und aus Bosheit hatte er dem Pferd, das ihm anvertraut war, die Zunge mit einem Stricke zweimal förmlich durchgeschnitten, so daß nach thierärztlichem Ausspruch das Thier entweder verhungern oder todtgestochen werden muß. Die körperlichen Züchtigungen wären für Nichtswürdigkeiten, wie der vorliegende Fall zeigt, recht sehr noch am Plage.

Vermischtes.

* Ein Leipziger Kaufmann trat kurz vor dem heiligen Abend eine Reise an. Vorher versteckte er ca. 1400 Thaler in Gold und Papier an einen, wie er glaubte, ganz sichern Ort in der Küche. Als er von seiner Tour zurückkehrte und seine Gattin mit dem Gelde beglücken wollte, fand er das Nest ausgehoben. Die Küche war nämlich während seiner Abwesenheit gründlich gereinigt worden und zwar so gründlich, daß eine Aufwärterin die 1400 Thlr. fand und sie in ihre Tasche steckte. Das Papiergeld will sie angeblich verbrannt, das Gold aber zum Theil ausgegeben haben. Man fand bei ihrer Verhaftung nur noch 200 Thlr. vor.

Die Neue Börsenzeitung hat unter den Privatcapitalisten in ganz Deutschland die größte Verbreitung gefunden, weil die Promptheit und Parteilosigkeit, mit der sie den Abonnenten auf ihre Anfragen in der Zeitung und auch brieflich Rath ertheilt, Viele vor Schaden bewahrt und Vielen großen Gewinn gebracht hat. Sie ist unter allen Börsenblättern Berlins die größte und billigste, kostet nur 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich und ertheilt ihre Rathschläge bereitwillig und unentgeltlich. Auch besorgt sie ihren Abonnenten Einkauf und Verkauf von Börsenpapieren vortheilhaft und billig.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Erscheinungsfest:

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diac. Sanitz.
Collecte für Heidenmission.

Ein Handwagen,

gebraucht aber noch in gutem Zustande, circa 7 Centner tragend, steht zum Verkauf bei Moritz Fuchs, Schmiedestr.

Reichstagswahl betr.

Alle Wähler, welche dem Candidaten der vereinigten liberalen und conservativen Partei unseres Wahlbezirkes

Herrn Hofrath Ackermann in Dresden

wählen wollen, können mit dessen Namen bedruckte Stimmzettel von übermorgen ab bei folgenden Herren selbstverständlich unentgeltlich entnehmen:

Stockfabrikant Jähnichen,
Restaurateur Reiche,
Destillateur Böhmer,
Kaufmann Nitthausen,
Uhrmacher Pieckisch,
Leihbibliothekar Fritzsche,
Kaufmann Engelman,
Schnitt Händler Eduard Behner,
Redacteur Berger,
Kaufmann Gerlach,
Beutler Junge und
dem Unterzeichneten.

Außerdem werden am Wahlstage auf dem Rathskeller gleiche Stimmzettel zur Vertheilung bereit gehalten werden.

Wilsdruff, am 6. Januar 1874.

Bürgermeister Adv. Ernst Sommer.

Die St. Gotthards-Bahn, das Riesenvunder moderner Bahnbaukunst mit verschiedenen Abbildungen bringt neben einer Masse kurzweiliger Unterhaltung der neue deutsche Reichsbote, Kalender für 1874. Man kaufe ihn.

Herr Apotheker Deibort in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, hat mir den Bandwurm innerhalb 24 Stunden vollständig schmerzlos abgetrieben, was ich meinen Leidensgenossen empfehlend melde.
Gabriel Better aus Leipzig.

Dresch-Maschinen
neuester bewährter Construction dreschen per St soviel als drei Drescher i. einem Tag, von Thlr. 60 an unter Garantie und Probezeit.
Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Althee- u. Rettigbonbons,
Bairischen Glockmalzucker
als sicherstes und billigstes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden empfiehlt
C. R. Sebastian.

Emmenthaler Schweizer-Käse,
I. Qualität, schön saftig, wohlgeschmeckenden Rahmkäse, Sauer- und Pfeffergurken empfiehlt
J. E. Böhmer.

400 Thaler
sind gegen sichere Hypothek auszuleihen; wo? sagt die Exped
bz. Bl.

Ein Paar Läufer
stehen zum Verkauf bei
Eduard Rost.

Ein Schreiber
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Adv. Dr. Schmidt,
Dresden, Wilsdrufferstraße 8.

Eine noch kräftige, unabhängige und gebildete Frau, welche im Nähen etwas Kenntniß besitzt, wird gesucht als Haushälterin. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Verloren wurde von Roitzsch bis Unfersdorf zur Kirche ein schwarzbrauner Pelzkragen. Abzugeben gegen gute Belohnung
in Roitzsch Nr. 7.

Omnibus-Fahrt zwischen Wilsdruff und Dresden
vom 1. Januar 1874 bis auf Weiteres.

Abfahrt von Wilsdruff:		Abfahrt von Dresden.	
Montags	früh 7 Uhr.	Gasthaus zum Sächsischen Hof, Breitestraße Nr. 2.	Nachmittags 4 Uhr.
Dienstags		Montags	
Mittwochs		Dienstags	
Donnerstags		Mittwochs	
Freitags		Donnerstags	
Sonnabends	früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr. a Billet 9 Ngr.	Freitags	Sonntags früh 7, Mittags 11 u. Abends 6 Uhr.
Sonntags		Sonnabends	

F. A. Hermann.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 2. Januar.
Eine Kanne Butter 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 85 Stück und verkauft a Paar 5 Thlr. — Ngr. bis 6 Thlr. — Ngr.

ff. Chocolate & Cacao,
englische Nocks
empfehlen
C. R. Sebastian.

Alle Geschäfts- und Etablissements-Besitzer von Wilsdruff, welche sich für Begründung einer Versicherung gegen Geschäftsverlust durch Brandschaden interessieren, werden hierdurch höflichst ersucht, behufs einer Besprechung
Donnerstag, als den 8. Januar, Abends 8 Uhr, sich recht zahlreich im hiesigen Rathsessionszimmer einfinden zu wollen.

Versammlung
des landwirthsch. Vereins zu Röhrsdorf
Mittwoch, den 7. Januar, Nachm. 4 Uhr.
Der Vorstand.

Heute Dienstag Club i. Rathskeller.
Mittwoch, den 7. Januar:

Schützenbierabend
im Rathskeller.

Zum hohen Neujahr, als den 6. Januar, lade ich geehrte Gönner und Freunde zum
Karpfenschmaus
ergebenst ein und werde dabei auch mit gutem Nadeberger Bier bestens aufwarten.
H. Solfert.

Restauration.
Heute zum Hehenneujahr von 1/4 bis 7 Uhr Tanzfränzchen, dann öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladen
W. Kiessig. G. Günther.

Sonntag, den 11. Januar:
Karpfenschmaus
im oberen Gasthose zu Kesselsdorf,
wozu freundlichst einladet
A. Scharfe.

Sonntag, den 11. Januar:
Karpfenschmaus
mit Ballmusik
im Gasthose zu Limbach,
wozu ergebenst einladet
C. Scharfe.

Heute Dienstag den 6. Januar:
Karpfenschmaus
im Gasthof zu Kaufbach,
wozu freundlichst einladet
H. Noack.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und den reichen Blumenschmuck des Sarges bei dem Begräbniß unserer lieben Marie, sowie den werthen Nachbarn für das Tragen der Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte sagen wir Allen den innigsten Dank.
Traugott Heinrich Niedrich und Frau.